

Register Steglitz-Zehlendorf

Erfassung extrem rechter und diskriminierender Vorfälle

Entwicklungen 2025



Inhalt

Dokumentation und Sichtbarmachung: Die Arbeit der Berliner Register	2
Was dokumentieren die Berliner Register genau?	2
Entstehung und Entwicklung des Registers Steglitz-Zehlendorf.....	3
Die Arbeit des Registers Steglitz-Zehlendorf.....	3
Kontaktmöglichkeiten im Überblick.....	4
Schwerpunkte und Entwicklungen in Steglitz-Zehlendorf 2025	5
Blick auf die Vorfallsarten	6
Vereinfachung von Meldewegen	7
Entwicklungen bei den Inhalten von Vorfällen.....	7
Politische Gegner*innen im Bezirk	8
2025 in den Ortsteilen des Bezirks.....	9
Was ist in Lichterfelde los?.....	11
Grenzen der Erfassung - Zwischen Meldung und Dokumentation..	12

Dokumentation und Sichtbarmachung: Die Arbeit der Berliner Register

Die Berliner Register sind ein Netzwerk aus zivilgesellschaftlichen Projekten in Berlin, die sich gegen Diskriminierung und Rechtsextremismus einsetzen. In jedem Bezirk gibt es eine Registerstelle, die bei einem Träger oder einer Initiative im Bezirk angebunden ist. Die Berliner Register recherchieren und dokumentieren extrem rechte und diskriminierende Vorfälle.

Das Besondere an den Berliner Registern ist, dass auch Vorfälle aufgenommen werden, die von der Polizei nicht erfasst werden. Das sind beispielweise Aufkleber oder Schmierereien, deren Inhalte nach dem Gesetz nicht strafbar sind. Die Meldungen werden von Betroffenen selbst berichtet oder von Menschen, die etwas beobachtet haben. Die Berliner Register recherchieren außerdem in der Presse oder in sozialen Netzwerken.

Die gesammelten Daten werden ausgewertet und auf der Webseite der Berliner Register veröffentlicht. Dadurch wird sichtbar, wo und wie diskriminierende und extrem rechte Vorfälle in den jeweiligen Bezirken Berlins passieren. Die Berliner Register erstellen damit ein Lagebild für die jeweiligen Bezirke. Das hilft der Politik, weiteren zivilgesellschaftlichen Initiativen und der Öffentlichkeit, besser auf diese Probleme zu reagieren und Maßnahmen dagegen zu entwickeln.

Die Berliner Register werden gefördert durch das Landesprogramm „Demokratie. Vielfalt. Respekt.“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung (kurz: SenASGIVA).

Was dokumentieren die Berliner Register genau?

Die Berliner Register nehmen Vorfälle mit den folgenden Motiven auf:

- Verschiedene Arten von **Rassismus** (z.B. Rassismus gegen Schwarze Menschen, Antimuslimischer Rassismus, Anti-asiatischer Rassismus, Rassismus gegen Sinti*zze und Romn*ja)
- **Antisemitismus**
- Feindlichkeit gegen **schwule, lesbische, bisexuelle, asexuelle, queere und trans Menschen**
- Ungleichbehandlung von **Menschen mit Behinderung** und/oder chronischen Erkrankungen
- Feindschaft gegen **obdachlose Menschen**
- Vorfälle gegen **politische Gegner*innen der extremen Rechten**
- **Antifeminismus**
- Aktivitäten **der extremen Rechten** (z.B. Demonstrationen, Flyerverteilung)

Die Register dokumentieren folgende Arten von Vorfällen, wenn sie den oben genannten Motiven entsprechen:

- Beschimpfungen, Beleidigungen, Pöbeleien, abwertende Worte
- Schläge, Schubsen, Tritte, Anspucken, Angriffe mit Waffen
- Aufkleber, Flugblätter oder Schmierereien
- Benachteiligungen in Behörden, Schulen, Kindergärten und Ämtern
- Benachteiligungen im Alltag z.B. im Supermarkt
- Benachteiligungen bei der Arbeit
- Veranstaltungen
- Sachbeschädigungen

Entstehung und Entwicklung des Registers Steglitz-Zehlendorf

Das Register Steglitz-Zehlendorf wurde 2016 als letztes der zwölf bezirklichen Register eingerichtet. Seit dem 1. Januar 2024 ist das Register ein Projekt des Stadtteilzentrum Steglitz e.V., ein gemeinnütziger Verein mit Angeboten in der Kinder-, Familien- und Stadtteilarbeit im gesamten Bezirk. Dort ist das Register im Bereich der Stadtteilarbeit angesiedelt und profitiert von der engen Kooperation mit Stadtteilzentren und Kieztreffpunkten. Die Zusammenarbeit ermöglicht Einblicke in die Lebensrealitäten der in den jeweiligen Ortsteilen lebenden Personen.

Die Arbeit des Registers Steglitz-Zehlendorf

Das Register Steglitz-Zehlendorf setzt sich dafür ein, Diskriminierung im Bezirk sichtbar zu machen und Betroffene zu unterstützen. Menschen, die Diskriminierung erlebt oder beobachtet haben, können sich an das Register wenden und erhalten bei Bedarf Unterstützung und Verweisberatung an entsprechende Beratungsstellen. Dafür arbeitet das Register Steglitz-Zehlendorf mit verschiedenen Beratungsangeboten zusammen.

Das Register Steglitz-Zehlendorf steht in regelmäßigem Austausch mit Registern aus anderen Bezirken und kooperiert mit lokalen Initiativen, Vereinen und Bündnissen. So werden beispielsweise gemeinsame Veranstaltungen organisiert und das Register stellt seine Arbeit und Ergebnisse in unterschiedlichen Kontexten vor – von Nachbarschaftshäusern bis hin zu bezirkspolitischen Gremien.

Das Register organisiert selbst Veranstaltungen. Dazu gehören z.B. Spaziergänge, bei denen gemeinsam mit Anwohner*innen diskriminierende und extrem rechte Sticker im Kiez entfernt werden.

Auf den Social-Media-Kanälen des Registers Steglitz-Zehlendorf wird regelmäßig über gemeldete Vorfälle und Entwicklungen im Bezirk informiert. Einmal im Jahr werden die gesammelten Meldungen und Erkenntnisse in einer Auswertung zusammengefasst und veröffentlicht, um einen Überblick über das Ausmaß und die Formen von Diskriminierung und extrem rechten Vorfällen in Steglitz-Zehlendorf zu geben.

Kontaktmöglichkeiten im Überblick

Der Kontakt zum Register Steglitz-Zehlendorf kann auf verschiedenen Wegen aufgenommen werden, um von Vorfällen zu berichten, gemeinsame Veranstaltungen oder Kooperationen anzufragen oder einfach Fragen zur Registerarbeit zu stellen.

Bei Unsicherheiten bezüglich einer erfahrenden Benachteiligung oder auch wenn Personen sich nicht sicher sind, wie z.B. ein Aufkleber einzuordnen ist, können sie sich ebenfalls an das Register Steglitz-Zehlendorf wenden.

Die gesprochenen Sprachen sind deutsch und englisch. Bei Übersetzungen in eine andere Sprache sucht das Register gemeinsam mit anfragenden Personen nach Lösungen.

Auf der Webseite der Berliner Register: <https://berliner-register.de/vorfall-melden/> können Vorfälle über ein Formular gemeldet werden.

So erreichen Sie/ihr das Register Steglitz-Zehlendorf:

Register Steglitz-Zehlendorf

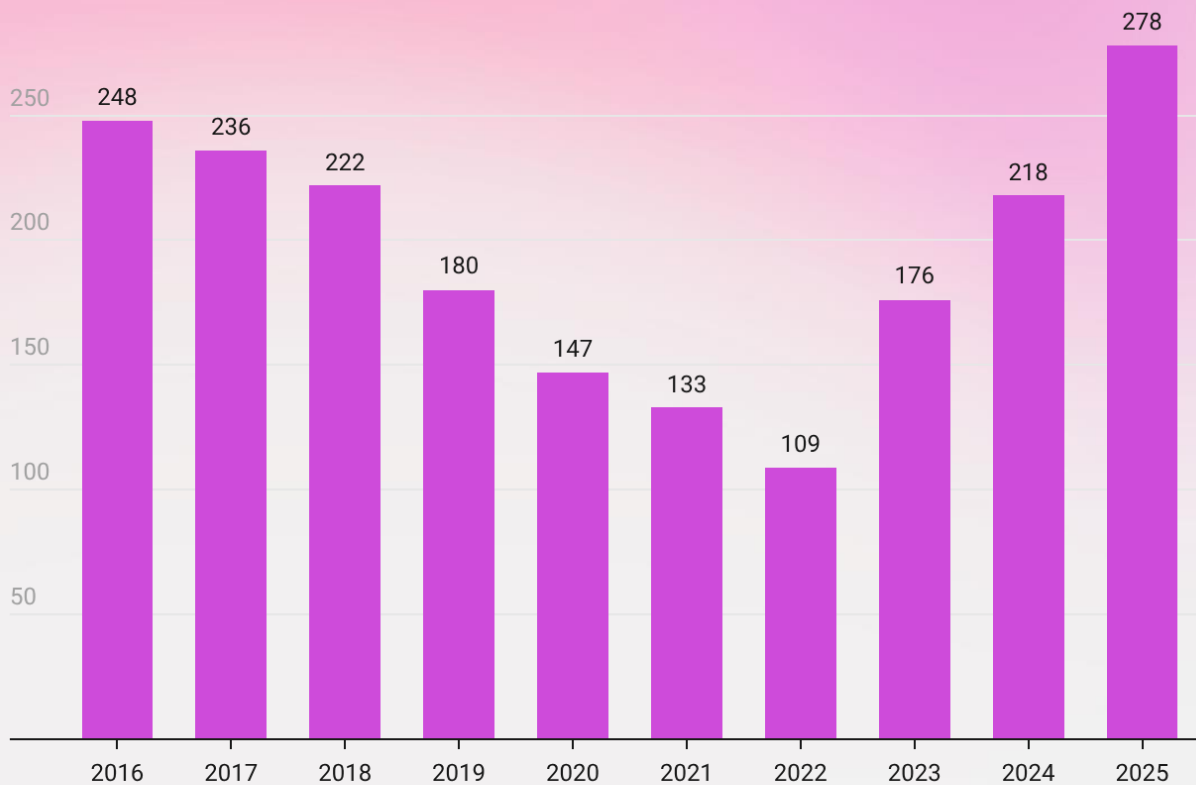
Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Holsteinische Straße 39-40, 12161
Berlin

Telefon: +49 177 4731717 (SMS,
WhatsApp, Signal oder Telegram)

E-Mail: sz@berliner-register.de

Über unsere Profile bei Instagram:
[@registerbsz](#) oder bei Bluesky:
[@szregister.bsky.social](#), können uns
Interessierte eine private Nachricht
schicken.



Erstellt mit Datawrapper

Schwerpunkte und Entwicklungen in Steglitz-Zehlendorf 2025

Im Jahr 2025 dokumentierte das Register Steglitz-Zehlendorf insgesamt 278 Vorfälle, die höchste Vorfallszahl seit Bestehen des Projekts. Das waren 60 Vorfälle mehr als im Jahr 2024 (2025: 278; 2024: 218)¹.

Die Einführung des Projektes 2016 führte im Bezirk zu einer Aufmerksamkeit für die Themen Rechtsextremismus und Diskriminierung und dementsprechend herrschte eine hohe Meldebereitschaft. Zusätzlich kam hinzu, dass 2015/2016 eine große Anzahl an geflüchteten Menschen nach Deutschland und auch nach Berlin einreiste. Mit der hohen Anzahl an vulnerablen Personen, ging

¹ In der Auswertung für das Jahr 2024, die im Frühjahr 2025 erschien, lag die Zahl der gemeldeten Vorfälle bei 217. Diese Zahl war Grundlage für die Auswertung 2024. Im Laufe des

eine erhöhte Anzahl an rassistischen Anfeindungen einher.

Die Pandemie und damit verbundene Beschränkungen, sowie strukturelle Veränderungen im Projekt führten zu einem Rückgang der Gesamtzahlen. Seit 2022 ist das Register Steglitz-Zehlendorf gleichbleibend mit mindestens einer festen Personalstelle besetzt. Durch diese stabile Personallage konnten Netzwerke aufgebaut werden. Dadurch war ein stetiger Vertrauensaufbau mit meldenden und betroffenen Personen möglich. Die steigenden Vorfallszahlen im Bezirk sprechen also einerseits für eine Etablierung des Register Steglitz-Zehlendorf im Bezirk und für ein gestiegenes Meldebewusstsein, andererseits lässt sich daran auch ein Anstieg an tatsächlich geschehenen Vorfällen ablesen.

Jahres 2025 kam es zu einer Nachmeldung für das Jahr 2024, weshalb hier der Vergleich zu 2024 mit der aktualisierten Zahl von 218 erfolgt.

Blick auf die Vorfallsarten

Im Gegensatz zum Jahr 2024 wurde 2025 ein hoher Anteil an Stickern, Flyern und Schmierereien registriert (2025: 192; 2024: 129). Diese Art der Vorfälle nennen wir bei den Berliner Registern Propaganda. Die Anzahl an Propaganda ist grundsätzlich über die Jahre betrachtet hoch und hat den höchsten Anteil an verzeichneten Vorfällen.

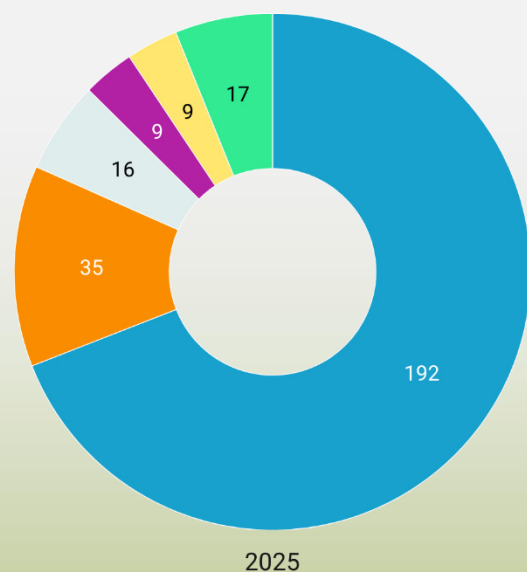
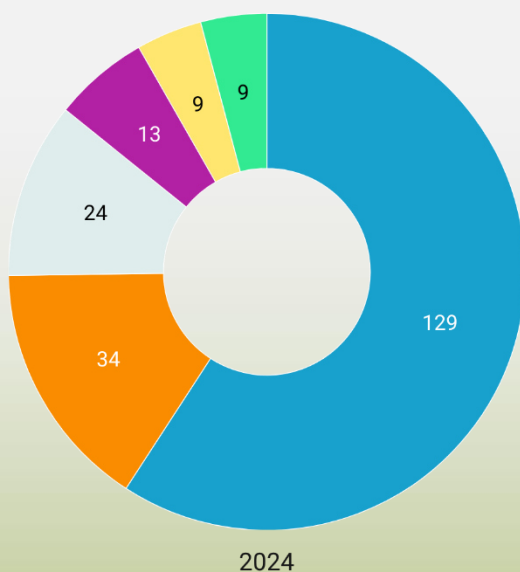
Im Jahr 2024 veränderte sich dieser Anteil leicht. Propaganda war zwar 2024 die Kategorie mit den meisten Vorfällen, der prozentuale Anteil stieg jedoch weniger stark an als in den Vorjahren (2024: 59,17% Propaganda). Stattdessen nahm der Anteil an Beleidigungen, Bedrohungen und Angriffen zu (2024: 19,73% Angriffe und Beleidigungen). Die Vorfälle, die 2024 registriert wurden, waren also Vorfälle, die sich eher direkt gegen Personen richteten, während die Verbreitung extrem rechter und diskriminierender Inhalte zurückging.

2025 steigt der Anteil an Aufklebern und Flyern nun wieder an und liegt in diesem Jahr bei 69,06 %, während der prozentuale Anteil an Beleidigungen und Angriffen auf 15,83% sinkt.

Die dokumentierten Vorfallszahlen könnten ein Zeichen dafür sein, dass sich Aktionen weniger direkt gegen Menschen richteten, sondern es der extremen Rechten eher um die Verbreitung ihrer Narrative ging. Gleichzeitig wurde 2025 eine Meldegruppe über einen sozialen Messenger eingerichtet, was zu einem Anstieg an Propaganda führte und Übergriffe, die von Betroffenen gemeldet wurden, konnten nicht immer dokumentiert werden (s.u.). Diese Phänomene können ebenfalls einen erhöhten Anteil an Propaganda erklären. Eine hohe Propagandazahl und damit die Verbreitung extrem rechter und menschenfeindlicher Inhalte war in der Vergangenheit in Steglitz-Zehlendorf und weiteren bezirklichen Registerstellen Grundlage für eine erhöhte Anzahl an Beleidigungen und Übergriffen in den Folgejahren.

Ein leichter Rückgang der Zahlen ist in den Kategorien der Sachbeschädigungen und Veranstaltungen zu vermerken, während die Vorfälle aus dem Bereich der strukturellen Benachteiligung von neun auf 17 Vorfälle ansteigen (2024: 9; 2025: 17). Vorfälle aus der Kategorie Strukturelle

■ Propaganda ■ Bedrohung/Beleidigung/Pöbelei ■ Veranstaltung ■ Sachbeschädigung ■ Angriff ■ Strukturelle Benachteiligung



Benachteiligung werden uns Berliner Registern häufig durch Kooperationspartner*innen übermittelt. Dabei handelt es sich um themen- oder communityspezifische Beratungsstellen, die Fälle aus ihrer Beratungspraxis weiterleiten. Dies sind häufig Vorfälle, bei denen betroffene Personen Probleme mit Ämtern, in Bildungseinrichtungen oder auf dem Wohnungsmarkt haben. Im Jahr 2025 haben die Register Vorfallszahlen von neuen Kooperationspartner*innen erhalten, die zum ersten Mal Vorfälle gemeldet haben. Gleichzeitig fehlen aber auch Zahlen von anderen Netzwerkpartner*innen, welche die Jahre zuvor gemeldet haben. Hätte das Register Steglitz-Zehlendorf Daten dieser Kooperationspartner*innen erhalten, wäre die Vorfallszahl im Bereich der strukturellen Benachteiligung vermutlich noch höher. Dies spricht zum einen für einen Anstieg tatsächlich geschehener Benachteiligung und gleichzeitig für eine größere Aufmerksamkeit und für mehr Bewusstsein bei Betroffenen. Denn nur, wenn Personen von der Möglichkeit der Beratung wissen, können sie sich bei entsprechenden Stellen Unterstützung suchen.

Vereinfachung von Meldewegen

Ende September 2025 wurde für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf eine sogenannte Meldegruppe über einen sozialen Messenger eingerichtet. Aktivistische Personen aus dem Bezirk hatten sich dafür eingesetzt. Diese Art von Gruppen führt dazu, dass Personen, die im Bezirk leben, dort arbeiten oder ihre Freizeit verbringen, schnell und niedrigschwellig Vorfälle melden können.

Durch die Einrichtung der Gruppe steigt die Meldung an Vorfallszahlen seit Oktober 2025 an. Während beispielsweise im ersten Quartal 2025 die Vorfallszahlen zwischen 15 und 24 Vorfällen pro Monat rangieren, liegt die Zahl im Oktober bei 39 und in den darauffolgenden Monaten

zwischen 27 und 31 Vorfällen. Die Existenz einer Meldegruppe führt nicht nur dazu, dass einzelne Melder*innen schneller melden können, sondern lenkt die Aufmerksamkeit für die gesamte Gruppe auf Vorfälle und macht sie sichtbar. So haben Melder*innen im Alltag eher ein Auge für eventuelle Vorfälle.

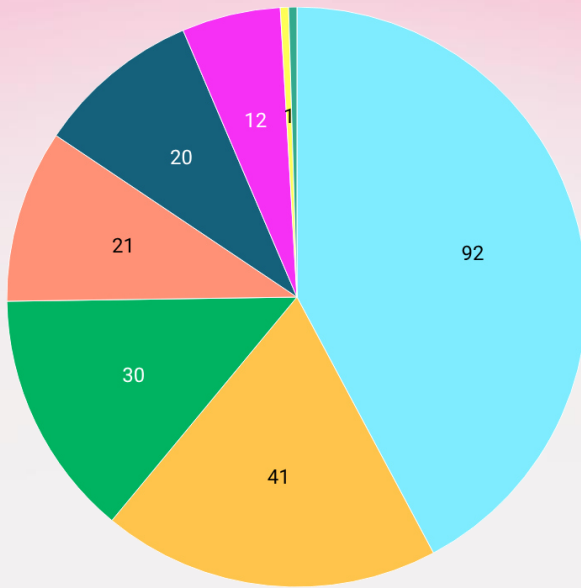
Entwicklungen bei den Inhalten von Vorfällen

Rassismus bleibt wie in den Vorjahren das häufigste Motiv mit 94 dokumentierten Vorfällen (2024: 92; 2025: 94). Dazu zählen verschiedene Formen von Rassismus, wie antimuslimischer Rassismus, Rassismus gegen Schwarze Menschen, Rassismus gegen Romn*ja und Sinti*zze und dafür gehaltene Menschen oder anti-asiatischer Rassismus.

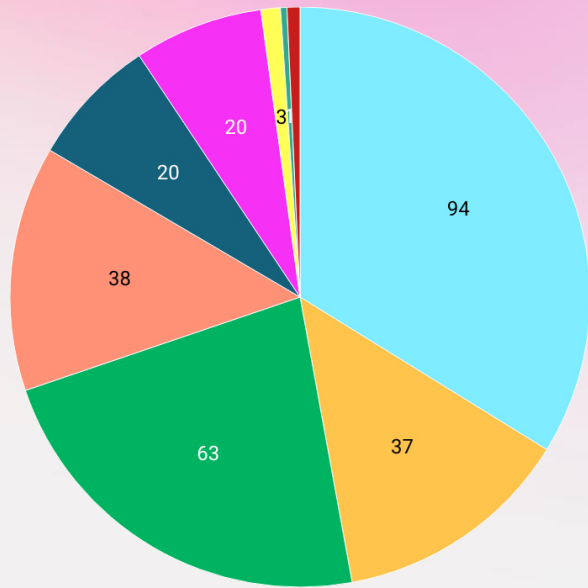
Das Motiv der NS-Verharmlosung bzw. Verherrlichung steigt von 21 absoluten Vorfallszahlen im Jahr 2024 auf 38 Vorfälle im Jahr 2025. Ein leichter Anstieg wurde außerdem bei der Zahl zu LGBTIQA*-Feindlichkeit dokumentiert (2024: 12; 2025: 20).

Die dokumentierte Zahl an Antisemitismus stieg im Jahr 2024 im Vergleich zum Vorjahr um das Doppelte von 19 auf 41 Vorfälle und war damit das zweithäufigste Motiv im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Der Angriff der Hamas am 07. Oktober 2023 und der darauffolgende Krieg zwischen Israel und Palästina hatten einen Einfluss auf die Vorfallszahlen. Im Jahr 2025 sinkt die Zahl antisemitischer motivierter Vorfälle leicht. Mit einem Rückgang von 41 dokumentierten Vorfällen im Jahr 2024 auf 37 Vorfälle im Jahr 2025, macht Antisemitismus 13,3% der Gesamtzahlen aus. Von den insgesamt 37 dokumentierten Vorfällen mit antisemitischer Motivation 2025, waren 30 Vorfälle Aufkleber, Flyer oder Schmierereien. 2024 hingegen zeigte sich Antisemitismus in Beleidigungen und

■ Rassismus ■ Antisemitismus ■ Politische Gegner*innen ■ NS-Verharmlosung/Verherrlichung ■ Rechte Selbstdarstellung ■ LGBTQ*-Feindlichkeit ■ Behindertenfeindlichkeit ■ Antifeminismus ■ Sozialchauvinismus



2024



2025

Erstellt mit Datawrapper

Angriffen (acht Vorfälle), Sachbeschädigungen (neun Vorfälle) und Veranstaltungen (fünf Vorfälle). Mit Hinblick auf diese Entwicklungen scheinen sich antisemitische Vorfälle 2025 weniger gegen Personen direkt zu richten, sondern zeigen sich in der Verbreitung von antisemitischen Narrativen.

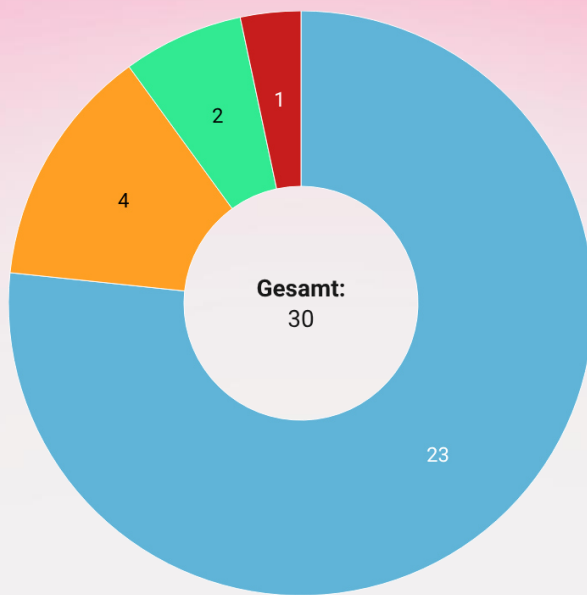
Politische Gegner*innen im Bezirk

Einen starken Anstieg der Zahlen nehmen wir in Steglitz-Zehlendorf bei dem Motiv „politische Gegner*innen der extremen Rechten“ wahr. Politische Gegner*innen der extremen Rechten sind Einzelpersonen, Gruppen oder Strukturen, die sich zivilgesellschaftlich oder beruflich gegen Rechts, für die plurale Demokratie, Menschenrechte und eine offene Gesellschaft engagieren. Das umfasst z.B. Antifaschist*innen, Gewerkschafter*innen, Journalist*innen, Politiker*innen und Anhänger*innen linker politischer Strömungen. Sie werden von extrem rechten Akteur*innen angefeindet und erleben u.a. öffentliche Kampagnen gegen sich. Dazu gehört auch die sogenannte

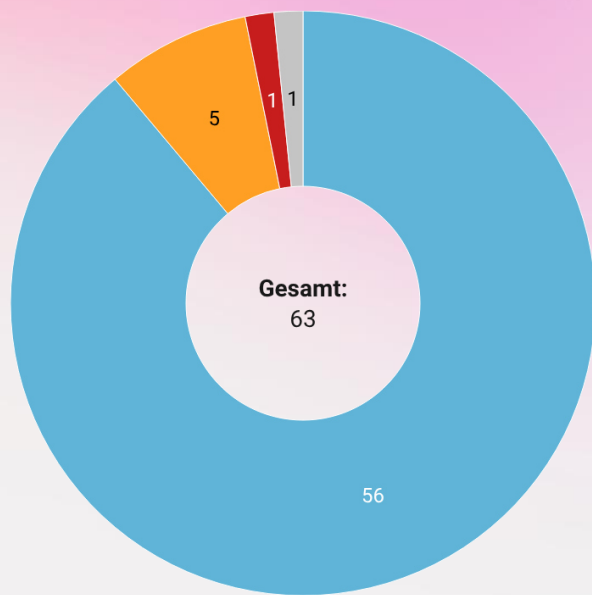
Anti-Antifa Strategie, bei der gezielt Antifaschist*innen beobachtet und eingeschüchtert werden, indem beispielweise private Informationen gesammelt und verbreitet werden.

Auffällig für den Bezirk Steglitz-Zehlendorf war im Jahr 2025 die Verdoppelung der Vorfälle gegen die politischen Gegner*innen der extremen Rechten. In den Ostbezirken Berlins ist das eine Entwicklung, die bereits seit einigen Jahren beobachtet wird und sich dort auch in Bedrohungen und Angriffe gegen politische Gegner*innen niederschlägt. In Steglitz-Zehlendorf war die Zahl der gegen politische Gegner*innen gerichteten Vorfälle meist gering, bis sie im Jahr 2024 bereits von 16 auf 30 anstieg, um sich dann 2025 mit 63 Vorfällen mehr als zu verdoppeln (2025: 63; 2024: 30). Auch bei diesem Vorfallsmotiv ist der Anstieg mit einem erhöhten Meldeaufkommen von Propaganda zu erklären, weniger mit einem Anstieg von Angriffen oder Bedrohungen. 2024 wurden beispielsweise zwei Vorfälle erfasst, in denen Bezirkspolitiker*innen schwer bedroht bzw. angegriffen wurden. Von

Propaganda Bedrohung/Beleidigung/Pöbeleil Angriff Sachbeschädigung Veranstaltung



2024



2025

Erstellt mit Datawrapper

Vorfällen dieser Art erfuhr das Register Steglitz-Zehlendorf 2025 nicht.

Insgesamt zeigen die Vorfälle gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten weniger direkte Bedrohungen und Angriffe gegen Einzelpersonen, dafür die Verbreitung abwertender Inhalte gegen eine gesamte Gruppe. Bereits 2024 verschob sich die Gegnerschaft der extremen Rechten im Bezirk. Waren in den Vorjahren die Inhalte dieser Kategorie auf Antifaschist*innen bezogen, verlagerten sich die Vorfälle auch auf Gruppen oder Initiativen, die sich offen für Vielfalt oder Demokratie aussprachen. Dieses Phänomen scheint sich 2025 weiter zu verstärken.

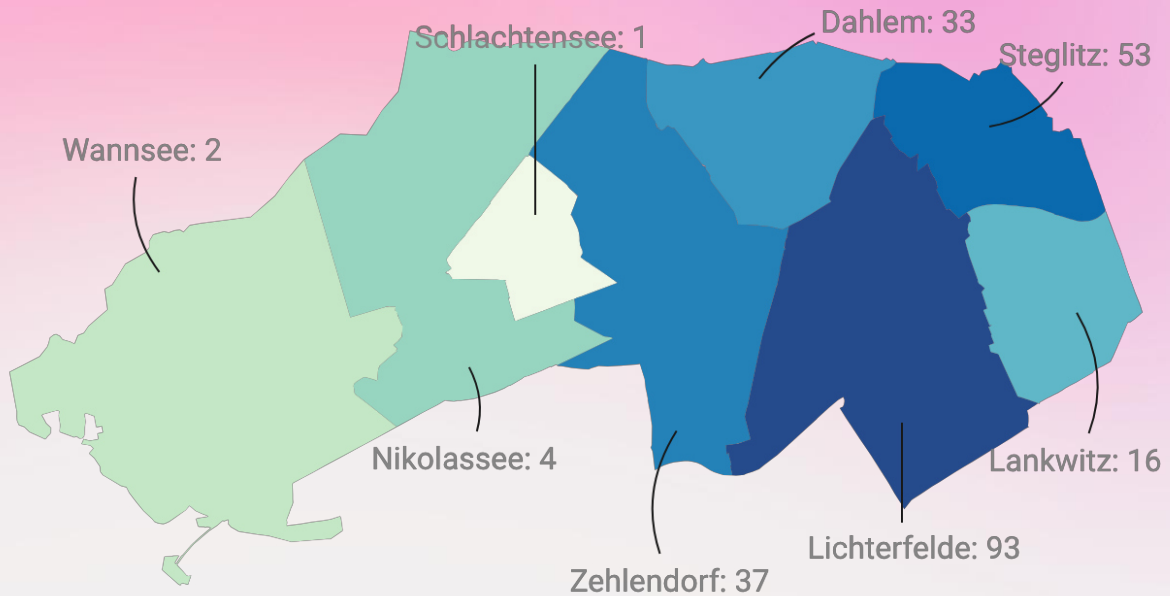
Bei der Betrachtung der Inhalte der Propaganda zeigt sich eine Vielzahl an Themen, gegen die sich die extreme Rechte wendet. So gibt es z.B. Sticker mit Abbildungen, die sowohl Logos politischer demokratischer Parteien wie die Linke oder Grüne zeigen und sich gleichzeitig gegen die Pride-Bewegung richten. Verschiedene Aufkleber aus extrem rechten Versandshops propagieren außerdem die Abkehr von einer „bunten“

Gesellschaft, lassen aber offen, was sie mit „bunt“ meinen. Das zeigt, dass sich die politische Gegner*innenschaft der extremen Rechten zum einen vergrößert. Zum anderen spricht die hohe Vorfallszahl in der Kategorie der politischen Gegner*innen in Steglitz-Zehlendorf dafür, dass Inhalte einer extrem rechten Ideologie in bürgerliche konservative Vorstellungen übergehen und sich zwischen (extrem) rechten und konservativen Werten mehr Überschneidungen finden.

2025 in den Ortsteilen des Bezirks

Lichterfelde verzeichnet seit 2022 die höchste Vorfallszahl in Steglitz-Zehlendorf. Im Jahr 2025 wurden in Lichterfelde 93 Vorfälle erfasst. Im Vergleich zu 2024 ist das ein Anstieg um 21 Vorfälle (2024: 72, 2025: 93).

In Dahlem ist im Jahresvergleich ein Anstieg von 21 auf 33 Fälle zu beobachten, also ein Plus von zwölf Vorfällen (2024: 21; 2025: 33). In Lankwitz zeigt sich hingegen ein leichter Rückgang (2024: 18; 2025: 16). Nachdem in Steglitz



Vorfälle



Erstellt mit Datawrapper

in den Anfangsjahren des Projekts sehr hohe Vorfallszahlen erfasst wurden, diese aber in den letzten Jahren zurückgegangen waren, ist nun im Vergleich zu 2024 wieder ein deutlicher Anstieg zu erkennen. Die Vorfälle in Steglitz haben sich von 25 Vorfälle auf 53 mehr als verdoppelt (2024:25; 2025: 53). Hier hat das Register Steglitz-Zehlendorf 2025 Melder*innen gewonnen. In Wannsee ist über die Jahre ein Rückgang festzustellen (2024: 11; 2025: 2), der insbesondere mit dem Wegfall einer meldenden Person zu begründen ist.

Die Verteilung der Vorfälle im Bezirk verdeutlicht, dass die Ortsteile mit höheren Fallzahlen näher am Innenstadtbereich Berlins liegen und besser an den öffentlichen Nahverkehr angebunden sind als andere Ortsteile des Bezirks. Gleichzeitig verfügen diese Ortsteile selbst über lebhaftes Zentren, etwa Steglitz mit der Schloßstraße oder Zehlendorf mit dem Gebiet um das Rathaus Zehlendorf. In Dahlem ballen sich Menschen auf dem Campus und in der Freien Universität Berlin; hier treten Vorfälle im universitären Kontext auf. Das sind beispielweise antisemitische Äußerungen auf Veranstaltungen oder Rassismus in

Internet: 2

Bezirkswweit/Unbekannt: 37

Vorlesungen. Grundsätzlich ist bei der Erfassung der Vorfälle im Register festzustellen, dass immer dort, wo Menschen aufeinandertreffen, wo es mögliche Täter*innen, mögliche Betroffene und Beobachter*innen gibt, auch mehr Vorfälle gemeldet werden.

Bezüglich der Inhalte der Vorfälle ist eine Verteilung nach Ortsteilen erkennbar: Antisemitismus tritt insbesondere in Dahlem und Zehlendorf stärker auf, während er in anderen Ortsteilen weniger präsent ist. Rassismus, Vorfälle gegen politische Gegner*innen und NS-Verharmlosung konzentrieren sich dagegen eher in Lichterfelde und Steglitz, wobei auch Zehlendorf durch politisch motivierte und rassistische Vorfälle auffällt. Diese Verteilung deutet darauf hin, dass sich Täter*innenstrukturen zwischen den Ortsteilen unterscheiden.

Unter „bezirkswweit“ beziehungsweise „unbekannt“ werden Vorfälle zusammengefasst, die entweder den gesamten Bezirk betreffen oder von Kooperationspartner*innen anonymisiert gemeldet werden. Im Jahr 2024 lag deren Anzahl bei 22 Vorfällen.

Bezirkswweit/unbekannt erfasste Vorfälle sind überwiegend Beleidigungen und

Bedrohungen, sowie strukturelle Benachteiligungen. 2025 zeigt sich ein ähnliches Bild wie 2024: Hier entfallen 17 Fälle auf Beleidigungen und Bedrohungen und 13 auf strukturelle Benachteiligung, ergänzt durch zwei Angriffe.

Was ist in Lichterfelde los?

Der Ortsteil Lichterfelde gliedert sich in die Bereiche West, Süd und Ost mit jeweils eigenen S-Bahn-Anbindungen und unterschiedlichen städtebaulichen Prägungen. Mit 85.631 Einwohner*innen auf einer Fläche von 1.822 Hektar ist Lichterfelde der bevölkerungsreichste Ortsteil des Bezirks.

Während Lichterfelde West für seine Villenkolonie bekannt ist und zu den wohlhabendsten Wohnlagen Berlins zählt, ist Lichterfelde Süd hingegen stärker durch Großwohnsiedlungen wie die Thermometersiedlung geprägt. In Lichterfelde Ost bildet der Bereich um den Kranoldplatz mit dem Einkaufszentrum LIO, sowie kleineren Geschäften und einem Wochenmarkt ein wichtiges Zentrum des Ortsteils.

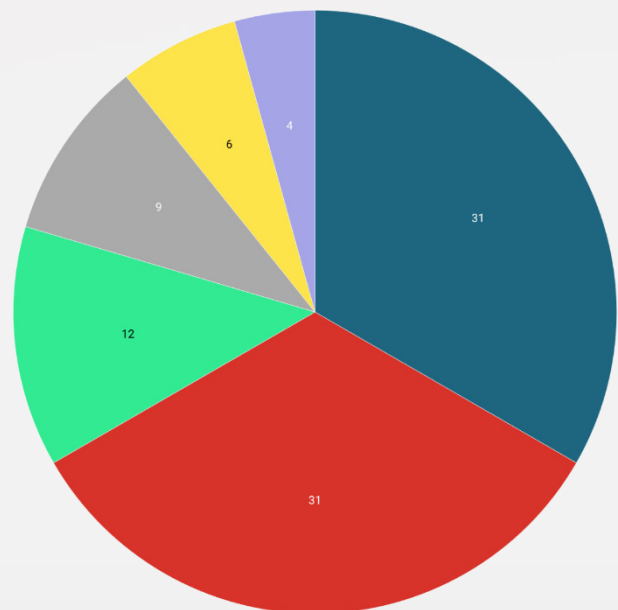
Trotz dieser städtebaulichen Unterschiede sind die Vorfallszahlen insbesondere in Lichterfelde West und Ost auf gleichem Niveau. In Lichterfelde West wurden 45 Vorfälle und in Lichterfelde Ost 38 Vorfälle erfasst, während in Lichterfelde Süd hingegen nur 9 Vorfälle dokumentiert wurden. Ein Grund für die wenig dokumentierten Vorfälle in Lichterfelde Süd kann sein, dass dieser Teil durch das Register noch nicht gut erschlossen ist.

Ein Großteil der insgesamt 93 dokumentierten Vorfälle aus Lichterfelde waren Aufkleber, Schmierereien oder Flyer mit 77 Vorfällen (2024: 55; 2025: 77). Diese Propagandavorfälle richteten sich inhaltlich größtenteils gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten mit 27 Vorfällen. 22 der Propagandavorfälle waren rassistisch motiviert. 53 der genannten Aufkleber stammten aus

nachweislich extrem rechten Versandshops.

Die Motive der insgesamt 93 in Lichterfelde gemeldeten Vorfälle deuten darauf hin, dass dort extrem rechte Personen leben und sich durch ihre Kieze bewegen. Neben der hohen Anzahl an Vorfällen gegen politischen Gegner*innen (2025: 31) und rassistisch motivierten Vorfällen (2025: 31) sind weitere Motive Rechte Selbstdarstellung (Werbung von extrem rechten Gruppierungen) und NS-Verherrlichung und/oder Verharmlosung. Zu den registrierten zwölf Vorfällen der NS-Verherrlichung/Verharmlosung zählten u.a. sieben Hakenkreuz-Schmierereien und weitere Schmierereien von Sig-Runen und neonazistischen Codes.

■ Politischer Gegner Feindlichkeit ■ Rassismus ■ Verharmlosung bzw. Verherrlichung des NS ■ Rechte Selbstdarstellung ■ LGBTIQ* Antisemitismus



Erstellt mit Datavrapper

Diese Arten von Vorfällen verweisen darauf, dass hier nicht alltägliche Diskriminierung durch zufällige Passant*innen registriert wurde. Vielmehr sind hier Personen aktiv, die ein extrem rechtes Weltbild vertreten, in entsprechenden Netzwerken eingebunden sind und ihre Ideologien gezielt durch Propaganda verbreiten.

Eine hohe Anzahl an Propaganda im Straßenbild kann zu einer Normalisierung extrem rechter Inhalte beitragen.

Insbesondere dann, wenn sich die Propaganda unwidersprochen über einen längeren Zeitraum im Straßenbild zeigt. Für betroffene Personen kann die öffentliche Darstellung menschenfeindlicher, gegen sie gerichteter Ideologien Unsicherheiten hervorrufen. Kieze, in denen extrem rechte Personen unterwegs sind und ihre Inhalte verbreiten, werden somit für sie zu einer No-Go-Area und möglichen Gefahr.

Grenzen der Erfassung - Zwischen Meldung und Dokumentation

Im Laufe eines Jahres erreichen die Berliner Register Meldungen, die nicht in der Chronik erfasst und dementsprechend nicht ausgewertet werden. Das können beispielweise Vorfälle sein, die sich nicht in die Kategorien der Berliner Register einordnen lassen. 2025 gab es 14 solcher Meldungen, die nicht vollständig in das Kategoriensystem passten. Außerdem wurden fünfmal Aufkleber oder Flyer gemeldet, die rechte Narrative verbreiteten, die sich aber nicht unbedingt der extremen Rechten zuordnen ließen und dementsprechend auch nicht aufgenommen wurden. Das bezog sich insbesondere auf Sticker gegen demokratische Parteien.

Über das Jahr 2025 verteilt, erreichten das Register Steglitz-Zehlendorf zwölf Vorfallmeldungen, die von scheinbar betroffenen Personen kamen und die sich auf weitere Kontaktaufnahmen nicht zurückmeldeten. Häufig beschrieben diese Vorfälle Alltagsdiskriminierung, z.B. rassistische Beschimpfungen durch Passant*innen auf der Straße oder Beobachtungen durch Zeug*innen aus öffentlichen Verkehrsmitteln. Von den insgesamt zwölf beschriebenen Meldungen schienen acht Personen direkt betroffen. Diese Vorfälle wurden ebenfalls nicht in der Chronik erfasst.

Es kann verschiedene Gründe haben, warum betroffene Personen Vorfälle melden, sich anschließend jedoch nicht in einen weiteren Prozess begeben. Zum einen stellt es oft eine große Hürde dar, einer unbekannt Person von verletzenden eigenen Erfahrungen zu berichten. Zusätzlich können mögliche Unklarheiten im Meldeprozess aufkommen. Auch, wenn die Berliner Register stetig versuchen den Meldeprozess zu vereinfachen, kann dieser für betroffene Personen ein Hemmnis sein. Es können Bedenken aufkommen, wer eine Meldung aufnimmt und was mit dieser passiert.

Manche Betroffene sind zunächst erleichtert, ihre Geschichte einmal geteilt zu haben, und möchten sich danach nicht weiter damit auseinandersetzen und antworten deshalb nicht auf mögliche Kontaktaufnahmen. Auch Überforderung in Bezug auf die erlebte Diskriminierung kann eine Rolle spielen. Aus Gesprächen, welche das Register Steglitz-Zehlendorf im Laufe der Jahre führte, geht zudem hervor, dass Diskriminierung von einigen Betroffenen als „normal“ wahrgenommen wird, da sie so häufig erlebt wird.

Das sogenannte Dunkelfeld umfasst jedoch nicht nur gemeldete, aber in der Chronik nicht dokumentierte Vorfälle, sondern schließt vor allem auch all jene Diskriminierungen ein, von denen das Register Steglitz-Zehlendorf gar nicht erfährt. Das kann zum einen daran liegen, dass das Register im Bezirk weiterhin nicht bekannt genug ist, um betroffene Personen und mögliche Melder*innen zu erreichen. Zum anderen können im Moment einer geschehenen Diskriminierung andere Bedürfnisse, wie nach Schutz und Sicherheit im Vordergrund stehen, als der Gedanke die Erfahrung zu melden.

Das Register Steglitz-Zehlendorf ist ein Projekt im flächenmäßig drittgrößten Bezirk Berlins mit 3.886.046 Einwohner*innen (Stand: 2024). Als kleines zivilgesellschaftliches Projekt kann

es – selbst bei guter Vernetzung und intensiver Multiplikator*innenarbeit – nicht alle Vorfälle erfassen, die tatsächlich stattfinden.

Das Register Steglitz-Zehlendorf ist betroffenenorientiert und versteht Bedürfnisse und Gründe warum erlebte Diskriminierungen nicht gemeldet werden. Menschen die vulnerable Erfahrungen machen, dürfen selbstbestimmt entscheiden, wen sie in ihre Erfahrungen einbeziehen. Das Register Steglitz-Zehlendorf sieht seinen Teil darin, über Diskriminierungserfahrungen zu informieren und zu sensibilisieren, aber nicht zu Lasten von betroffenen Personen.

Beispielvorfälle 2025

05.04.2025 in Lankwitz

Rassistische Pöbeleien in Lankwitz

Auf einer Grünfläche in der Dillgestraße wurden aus einer ca. 14-köpfigen Personengruppe heraus rassistische Parolen gerufen. Personen, die dies beobachteten, riefen die Polizei. Zuvor hatten bereits Zeug*innen eine Gruppe gemeldet, aus der heraus vor dem Rathaus Lankwitz auf dem Hanna-Renate-Laurien-Platz rassistische Pöbeleien gerufen wurden.

Quelle: Polizeimeldung Nr. 0872 vom 06.04.2025, RBB 24 vom 06.04.2025



Sticker entdeckt am 23.10.2025 in der Rothenburgstraße in Steglitz. Seit mindestens 2016 verwendet die Neue Rechte „Remigration“ als Kampfbegriff in politischen Kampagnen, in denen sie die Vertreibung eines Teils der deutschen Bevölkerung anhand rassistischer Kriterien fordert.

01.02.2025 in Steglitz

LGBTIQ*-feindlicher Angriff in Steglitz

In einem Bus der Linie M85 wurden zwei lesbische Frauen, die sich küssten, von einem Fahrgast erst beleidigt und dann körperlich angegangen. Der Fahrgast beschimpfte die Frauen lesbenfeindlich und schubste sie dann. Andere Fahrgäste griffen ein und zeigten sich solidarisch mit den Frauen.

Quelle: Maneo Berlin; Polizeimeldung Nr. 0305 vom 02.02.2025



Sticker entdeckt am 18.09.2025 auf dem Kranoldplatz in Lichterfelde. Die Webseite führt zu einer rassistischen Kampagne des extrem rechten Vereins „Ein Prozent“



Eine Vielzahl von Stickern entdeckt am 12.12.2025 in der Malteserstraße in Lankwitz. Der österreichische TV-Sender "Auf1" verbreitet u.a. extrem rechte und verschwörungsideologische Inhalte.

01.11.2025 in Dahlem

Strukturelle Benachteiligung in Dahlem

Bei einer Veranstaltung an der Freien Universität Berlin (FU Berlin) kam es zu einer strukturellen Benachteiligung einer Person mit Behinderung. Mitmach-Aktionen waren so gestaltet, dass die Person nicht teilnehmen konnte. Auch nach mehrfachem Aufmerksam-machen auf die Situation und Unterstützung durch weitere anwesende Personen wurde keine Alternative angeboten und die Person mit Behinderung blieb von den Angeboten ausgeschlossen.

Quelle: Bürger*innenmeldung per E-Mail



IMPRESSUM

Herausgeber*in:

Register Steglitz-Zehlendorf

Projektträger:

Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

Adresse:

Holsteinische Straße 39-40

12161 Berlin

E-Mail: sz@berliner-register.de

Mobil: +49 177 4731717

Homepage: <https://berliner-register.de/register/steglitz-zehlendorf/>

Bluesky: [@szregister.bsky.social](https://bsky.app/profile/@szregister.bsky.social)

Instagram: [registerbsz](https://www.instagram.com/registerbsz)

Stand: April 2026

Alle gedruckten Bilder dienen der staatsbürgerlichen Aufklärung und der Berichterstattung übers Zeitgeschehen



Gefördert durch

BERLIN



Senatsverwaltung
für Arbeit, Soziales,
Gleichstellung, Integration,
Vielfalt und Antidiskriminierung

im Rahmen von

**DEMOKRATIE.
VIELFALT.
RESPEKT.**

Das Landesprogramm gegen
Rechtsextremismus, Rassismus
und Antisemitismus